

NEUER DIREKTOR IM NATIONALPARK KALKALPEN



FOTO: A. MAYR

Seit 1. Jänner 2023 ist DI Josef Forstinger neuer Chef im Nationalpark Kalkalpen. Er ist Diplomingenieur der Agrarwissenschaft und bringt mehr als zwanzig Jahre Berufserfahrung im Bereich Naturschutz beim Land Oberösterreich mit. Das Team des Naturschutzbundes hat ihn zu einem Interview gebeten.

Sehr geehrter Herr Direktor, lieber Josef! Wie beurteilst Du die ersten Monate im Nationalpark? Was hat Dich positiv überrascht?

Aus meiner bisherigen beruflichen Tätigkeit kannte ich die Strukturen und die Mitarbeiter:innen des Nationalparks OÖ Kalkalpen schon sehr gut. Positiv überrascht hat mich dennoch, wie groß die Leidenschaft für die Umsetzung dieser größten österreichischen Waldwildnis ist. Dieses Feuer wurde durch Pandemie, Rechnungshofbericht und andere Faktoren stark beeinträchtigt, weshalb es für mich entscheidend ist, wieder eine aktive Rolle einzunehmen und neu durchzustarten.

Welchen Stellenwert haben für Dich die Kulturlandschaftsbereiche im Nationalpark? Welche Aktivitäten sind in nächster Zeit geplant?

Der Nationalpark ist nicht nur Nationalpark, sondern auch Europaschutzgebiet, RAMSAR-Gebiet nach der internationalen Feuchtgebietskonvention und WeltNaturerbe für seine herausragenden Buchenwälder. Damit befinden wir uns im Spannungsfeld zwischen der Waldwildnis ohne menschlichem Management und der Notwendigkeit der Erhaltung der Kulturlandschaft mit einer Vielzahl von Nutzen für den Nationalpark: Die bewirtschafteten Wiesen und Almen sind wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Almbäuer:innen, aber auch zentraler Anziehungspunkt für zahlreiche Besucher:innen, denen hier die Inhalte

des Nationalparks vor Augen und Ohren geführt werden können. Sie sind aber auch Lebensraum für zahlreiche Arten wie Neuntöter und Eschen-Scheckenfalter, die in Verträgen mit den Bewirtschafter:innen der Almen berücksichtigt werden. Um den individuellen Gegebenheiten jeder Alm Rechnung zu tragen, wird im Nationalpark für jede Alm ein separates Almentwicklungskonzept erarbeitet, das in den Verträgen mit den Bewirtschafter:innen der Almen berücksichtigt wird.

Weil Borkenkäfer und Klimawandel auch vor den Almen im Nationalpark nicht Halt machen, liegt hier ein Schwerpunkt der Arbeit darin, gemeinsam mit den Bäuerinnen und Bauern die aktuellen Veränderungen aktiv anzugehen. Gerade das Thema Wasser spielt dabei eine zentrale Rolle, da der Kalkstock in langen Trockenphasen auszutrocknen droht und dadurch Weidevieh und Amphibien bedroht sind.

Wie schätzt Du die Zukunft der Luchspopulation im Nationalpark bzw. der Nationalparkregion ein? Was wären aus Deiner Sicht die wichtigsten Schritte, die Situation zu verbessern? Welchen Beitrag kann der Nationalpark da leisten?

Der Luchs sollte nicht isoliert diskutiert werden, sondern in seiner Bedeutung für das gesamte Ökosystem betrachtet werden. Seit Luchse im Nationalpark aktiv sind, geht es beispielsweise auch der Adlerpopulation



Am Weg zu den Brandflächen am Hagler Naturpark Kalkalpen

FOTO: J. LIMBERGER



FOTO: J. LIMBERGER

Eurasischer Luchs (*Lynx lynx*)

wieder gut. Viele andere Einflüsse dieser Art erkennen wir aktuell noch gar nicht.

Zentrales Thema ist es, den Luchs in den nördlichen Kalkalpen insgesamt wieder zu etablieren, wobei die Bundesländer Niederösterreich und Steiermark einen entscheidenden Anteil haben. Hier unterstützen wir Naturschutzbund und WWF aktiv in ihren Bemühungen, den gesamten Raum vom Hochschwab bis zum Toten Gebirge wieder zum Luchsgebiet zu entwickeln, mit unseren langjährigen Erfahrungen und der laufenden Diskussion mit unseren Nachbarn. Insbesondere die Arbeitsgruppe LUKA, in der unterschiedliche Interessengruppen sich mit den Luchsen

im Nationalpark auseinandersetzen, ist hier ein Beispiel für gelebte Zusammenarbeit. Sollte der aktuelle Luchsbestand nicht rasch erhöht werden, bestehen berechnete Sorgen um den Fortbestand dieser Art in den nördlichen Kalkalpen.

Was ist für Dich die größte Herausforderung für den Nationalpark in den nächsten Jahren?

Aus der Sicht der Verwaltung eines Nationalparks ist es entscheidend, auch in Zukunft gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiter:innen zu gewinnen. Wir leben davon, Wissen aktiv zu gewinnen und dieses Wissen auch für die breite Bevölkerung zu übersetzen und über Vorträge, Rangertouren oder Fachbeiträge zu transportieren. Dafür brauchen wir auch in Zukunft noch Menschen, die sich mit der Nationalparkidee identifizieren und diese auch nach außen darstellen.

Wir wollen zeigen, welche Schätze wir im Nationalpark haben. Und derartige Schätze gibt es viele, von verschollenen geglaubten Urwaldkäfern über die 529-jährige Buche bis hin zur sauberen Waldluft und dem Wasserschatz unter dem Nationalpark. Dieses wertvolle Erbe werden wir für kommende Generationen erhalten.

Der Naturschutzbund dankt für das Interview, wünscht Josef Forstinger und dem Nationalpark Kalkalpen eine erfolgreiche Zukunft und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit!